



PRESSESPIEGEL

“Globalisierung und die Postwachstumsgesellschaft“

(EpiB 033/14)

- 1) **Autofasten - 7 Wochen umsteigen** (5. März bis 20. April 2014)
- 2) **Film „Auf dem Weg zur Schule“** (10. März 2014)
- 3) **Frühlingsfest Hamm** (6. April 2014)
- 4) **Die Faszination Fußball, Brasilien und die WM 2014** (8. April 2014)
- 5) **Flucht und Migration nach Europa** (29. April 2014)
- 6) **Aktionen zum Weltladentag in Hamm** (10. Mai 2014)
- 7) **Stadtforum zur Kommunalwahl in Hamm** (12. Mai 2014)
- 8) **Kampagne für Saubere Kleidung in Hamm** (4. Juni 2014)
- 9) **Die Postwachstumsgesellschaft** (12. Juni 2014)
- 10) **Eine-Welt- und Umwelttag „Klimaschutz und Mobilität“** (28. Juni 2014)
- 11) **Veröffentlichung und Dokumentation der Veranstaltungen**
Siehe die Zeitschrift „FUGe News“ 2014/1: „Kein Mensch ist illegal“
unter www.fuge-hamm.de/FUGe-News-2014_01.pdf

Sieben Wochen



Thema am Sonntag: Weibem „Autofasten“ mitmacht, muss so manches Problemchen lösen und den inneren Schweiehund überwinden

DER AUFTAKT

VON MICHAEL GIRKENS

Kunstaktion zu Fastenbeginn

Pünktlich zu Fastenbeginn am Aschermittwoch findet vor der Pauluskirche eine Kunstaktion zum Start des Autofastens statt. Gemeinsam mit der Hammer Künstlerin Anna Hübsch und Schülern der Mark-Twain-Schule wird am Vormittag ein Pkw neu gestaltet. Gleichzeitig soll die Kunstaktion noch einmal dazu anregen, sich mit dem Thema Mobilität und Umwelt auseinanderzusetzen. Mit der Umgestaltung des Fahrzeugs zu einem Kunstobjekt wird das Auto aus seiner gewohnten Umgebung geholt und in einen neuen Kontext gesetzt – doch die Fahrtüchtigkeit bleibt erhalten. So soll deutlich werden, dass das Auto an sich nicht „verdammte“ wird. Doch möglichst jeder soll sich über die Häufigkeit der Nutzung und damit die Auswirkungen auf Umwelt und Klima aber auch auf Fitness und den eigenen Geldbeutel Gedanken machen. So kann der Verzicht in der Fastenzeit in einen persönlichen Gewinn umgewandelt werden.

Wer das Kunstprojekt noch unterstützen möchte, kann sich unter kasten@fuge-hamm.de melden. Anmeldungen zum Autofasten sind unter www.autofasten-hamm.de oder im FUGe-Weitladen möglich.

Hamm. Am Aschermittwoch ist nicht nur alles vorbei, sondern Mittwoch geht's los: Am ersten Tag der 40-tägigen Fastenzeit beginnen rund 80 Hammer mit dem „Autofasten“. Das heißt: Sie verzichten nicht (nur) auf Fleisch, Schokolade oder Alkohol, sondern aufs Auto. Den einen fällt das schwer, andere müssen gar nicht so viel ändern.

Das gilt zum Beispiel für Britta und Johannes Kohtes. Vor dem Haus der Familie im Hammer Osten steht fast immer das Auto vor der Tür. Der Tierarzt und die Lehrerin machen schon vieles mit dem Rad – und ihre drei Kinder zwischen vier und acht Jahren sitzen dann ebenfalls im Sattel. Ein Mal in der Woche wird der Minivan genutzt – beim Großeinkauf am Samstagmorgen, und das soll auch so bleiben: „Das können wir mit dem Rad gar nicht alles transportieren“, sagt Britta Kohtes.

Die Veränderungen im Leben der Kohtes' sind so unspektakulär, dass ein TV-Team des WDR abwinkte, und am Donnerstag lieber bei Katharina Eßer drehte. Die 36-Jährige ist Pfarrerin in Pelkum-Wiescherhöfen und ständig unterwegs: Gottesdienste, Versammlungen oder Besuche bei Trauernden. „Ich weiß noch gar nicht, ob ist da immer mit dem Fahrrad kommen kann“, sagt Eßer, „denn ich kann ja nicht mit hochrottem Kopf zum Gottesdienst

kommen.“ Den schönsten Weg nach Pelkum hat sie schon gefunden und freut sich darauf – wenn denn die Sonne scheint. Ihr Motiv: Etwas für die Umwelt tun und einen Grund zu haben, wieder öfter Rad zu fahren.

Franz Josef Nordhaus dagegen ist regelrechter Fastenexperte: „Ich habe von Kindesbeinen an gefastet“, sagt der Katholik, „und das Autofasten hat mich in den vergangenen Jahren stets interessiert.“ Aber wegen seines Berufs als KAB-Sekretär konnte er das nicht durchführen – wegen zu vieler zu weiter Wege. Er will auch in die Pedalen treten, setzt aber stärker auf Busse und Bahnen. Damit er schon angefangen: Der Rentner schaut auf die Stadtwerke-Homepage, um Abfahrtszeiten zu erfahren und organisiert seine Reisen.

Auch Claudia Amelong muss sich jetzt noch besser organisieren. Sie arbeitet als Leiterin des Studienkreises in Werries und zwei Mal in der Woche bei Buch und Kunst in Heessen. „Dann habe ich eine halbe Stunde, um von der einen Arbeit zur anderen zu kommen“, sagt die 47-Jährige. Neben gesundheitlichen Aspekten sieht sie vor allem die Umwelt: „Ich bin schon häufiger mit dem Rad gefahren, im Buchladen frage ich die Kunden, ob sie eine Plastiktüte wollen und kaufe saisonale Produkte aus der Region“, sagt sie. Und sie hat einen Vorteil: Der Studienkreis hat ihr ein Dienstfahrrad zur Verfügung gestellt.



Britta und Johannes Kohtes machen gemeinsam bei Autofasten mit, Franz-Josef Nordhaus und Katharina Eßer geben allein ihr Bestes. Claudia Amelong fährt in einem ihrer beiden Jobs sogar ein Dienstfahrrad (großes Foto).

Fotos: Rother, Girkens

stadtanzeiger

Sonntag

3

HINTERGRUND

Die Aktion „Autofasten“

Sieben Wochen weitgehend auf das Auto zu verzichten, ist das Ziel der Aktion „Autofasten“ vom 5. März bis zum 20. April. Ausrichter sind der Kirchenkreis Hamm, das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) und die Stadt Hamm. Der Verzicht auf das Auto ist dabei an die christliche Fastenzeit angelehnt, in der der Verzicht auf lieb gewordene Dinge das Bewusstsein für den eigenen Verbrauch schärfen soll, erklärte Pfarrer Matthias Eichel vom Kirchenkreis Hamm. Die Kilometer, die mit dem Rad, dem öffentlichen Nahverkehr oder zu Fuß statt mit dem Auto zurückgelegt werden, werden gesammelt. So sollen insgesamt 40 000 Kilometer zusammenkommen, erhofft sich Projektleiterin Claudia Kasten. Ziel sei es, in den sieben Wochen „einmal um die Erde zu fahren“. Und das wird den Teilnehmern geboten:

- Visualisierung aller eingesparten Pkw-Kilometer
- kostengünstiges Zwei-Monats-Ticket für den Bus
- Vorträge und Informationen
- Teilnahme an Gewinnverlosung aller „Umsteiger“

www.autofasten-hamm.de

Blog: www.autofasten.wordpress.com/

Foto links: Der WDR drehte einen Beitrag über den Autoverzicht der Familie Eßer.

Foto: pr

Auf dem Weg zur Schule

HAMM-MITTE - Was für einige Kinder Alltag ist, ist für andere ein richtiges Abenteuer: der Schulweg. Im Rahmen seines Mobilitätsprojektes präsentiert das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) in Kooperati-

on mit dem Medienzentrum am Montag, 10. März, um 18 und 20.15 Uhr im Cineplex den Film „Auf dem Weg zur Schule“. Gezeigt wird ein für viele Kinder alltägliches Ritual, das zu einem Erlebnis wird. ■ WA

09.03.'14
Stadtan-
fänger

Hamm (sas). Was für die einen Kinder Alltag ist, ist für so manch andere Kinder dieser Welt ein richtiges Abenteuer: der Schulweg. Im Rahmen seines Mobilitätsprojektes präsentiert das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, Fuge, in Kooperation mit dem Medienzentrum Hamm am morgigen Montag, 10. März, um 18 und 20.15 Uhr im Cineplex Hamm den Film „Auf dem Weg zur Schule“. Der Film zeigt ein für viele Kinder alltägliches Ritual, das in diesem Film allerdings zu einem echten Erlebnis wird: Ob gefährlich nah an einer Elefantenherde vorbei, über steinige Gebirgspfade, durch unwegsame Flusstäler oder mit dem Pferd durch die Weite Patagoniens. Jackson (11) aus Kenia, Zahira (12) aus Marok-

Auf dem Weg zur Schule

ko, Samuel (13) aus Indien und Carlito (11) aus Argentinien haben eines gemeinsam: Ihr Schulweg ist sehr lang und sehr gefährvoll. Doch ihre Lust am Leben und am Lernen ist größer als die Angst. Ausbildung wird hier zu einem Privileg, und es wird deutlich, dass der Zugang zu Bildung nicht selbstverständlich und immer einfach ist.

Regisseur Pascal Plisson begleitet in seinem Dokumentarfilm „Auf dem Weg zur Schule“ diese vier Kinder sowie ihre Freunde und Geschwister auf ihrem alltäglichen und beschwerlichen Weg zur Schule. Der Eintritt kostet 5 Euro.

HAMM

WA

11. MÄRZ 2014



Auf dem Schulweg mit Elefanten und Tigern

Wilden Elefanten und Tigern ausgesetzt zu sein oder kilometerlange sandige Wege mit dem Rollstuhl zurückzulegen: Das ist Alltag für viele Schüler in südlichen Ländern. Beeindruckende Bilder und Geschichten erlebten am Montag

rund 500 Hammer Schüler in der Filmvorführung „Auf dem Weg zur Schule“ im Cineplex. Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) möchte den Schülern damit nahe legen, den Schulweg der Umwelt zuliebe einfach mal zu Fuß zu

gehen, wie es in Marokko, Kenia und anderen Ländern Afrikas üblich ist. „Es ist nicht unwichtig, dass unsere Schüler wissen, wie abenteuerlich der Schulweg für andere Kinder ist. Der Film unterstützt den Gedanken unseres Projekts

„Zukunftsfähig mobil in Hamm“, erklärt Fuge-Vorsitzender Dr. Karl Faulenbach. Der Film zeigt vier Kinder und deren Freunde auf ihrem alltäglichen, beschwerlichen Weg zur Schule. Während der elfjährige Jackson auf seinem 15 Kilometer

langen Weg Gefahren wie Elefanten ausgesetzt ist, sitzt der 13-jährige Samuel im Rollstuhl, der schon lange abgenutzt ist, und kommt nur zur Schule, wenn seine Geschwister ihn den langen sandigen Weg schieben. ■ mk/Foto: Begett

Podium zur Politik für Flüchtlinge

Fuge befragt Bewerber für Europawahl

HAMM ■ Ein Podiumsgespräch zum Thema Flucht und Migration nach Europa bieten Fuge (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung) und JoG (Jugendlichen ohne Grenzen) am Dienstag, 29. April, ab 19.30 Uhr in der VHS Hamm. Heinz Drucks von der Beratungsstelle für Flüchtlinge der Diakonie-Ruhr-Hellweg und Vorstandsmitglied des NRW-Flüchtlingsrats wird ein Einführungsreferat halten. Im Anschluss diskutieren unter der Leitung von Angelika Lange-nohl-Weyer JoG-Sprecher Nelli Soumaoro sowie die Bewerber für das Europaparlament Johannes Ferstl (CDU), Fabio De Masi (Die Linke), Peter Alberts (B'90/Die Grünen) und Andree Saatkamp (FDP). Die SPD wird von Dr. Dieter Wie-felspütz (MdB a.D.) vertreten.

WA 24.4.14

WA 11.04.14



Korruption und Fußball-WM

Brasilien- und Fußball-Experten (von links) Dr. Thomas Fatheuer, Marcos da Costa Melo und Dietrich Schulze-Marmeling referierten beim Gesprächsabend von Amnesty International – Gruppe Hamm und Fuge, Forum für Umwelt und ge-

rechte Entwicklung, über korrupte Strukturen der FIFA, die Menschenrechtsverletzungen wegen der Zwangsräumungen und Gewalt gegen Demonstranten sowie über den Widerstand gegen die Fußball-WM in Brasilien. ■ Foto: pr

WA, 26.04.2014

Diskussion mit Europapolitiker

HAMM ■ Fabio De Masi, Kandidat der Linken für die Wahl zum Europäischen Parlament, nimmt am Dienstag, 29. April, um 19.30 Uhr an der Diskussionsrunde „Flucht und Migration nach Europa“

in der VHS teil (wir berichteten). Zur Europawahl veranstaltet die Fuge in Zusammenarbeit mit „Jugendliche ohne Grenzen“ eine Diskussionsrunde zu dieser Thematik. ■ WA

Brasilien in der VHS

STADT ANZEIGEN
30.03.2014

Bis zum 17. April wird in der ersten und zweiten Etage der VHS Hamm die Foto-Ausstellung „Brasilien – Facetten eines Landes“ gezeigt. Initiiert wurde die Schau von der VHS und FUGe, Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung.

Die Ausstellung der Brasilieninitiative Freiburg zeigt Brasilien als ein Land der Gegensätze, als sechsstärkste Wirtschaftsnation der Welt, fortschrittlich auf dem technologischen und landwirtschaftlichen Gebiet, aber rückständig im Sozialen. Armut und Reichtum liegen sehr nah beisammen. Abseits des Klischees vom Land des Karnevals und der Ballzauberer zeigen die Bilder eine ländliche Welt, die auch heute immer noch von Großgrundbesitzern beherrscht ist. Fotografien zeigen die Situation der indianischen Ureinwohner, bedrohte Naturparadiese und das soziale Elend in den Städten mit ihren Favelas, Straßenkindern und Obdachlosen. Die Foto-Ausstellung ist bis zum 17. April in der 1. und 2. Etage der VHS Hamm zu sehen.

WA, 01.05.2014

Ungerechte Flüchtlingspolitik

Flucht und Migration nach Europa sind Thema einer Podiumsdiskussion

HAMM-MITTE • Rund 70 Besucher verfolgten am Dienstagabend in der Volkshochschule eine spannende Diskussion rund um das Thema Flucht und Migration nach Europa. Auf Initiative von Fuge, Jugendliche ohne Grenzen (JoG) und VHS diskutierten Fabio De Masi (Die Linke), Peter Alberts (Grüne), Johannes Ferstl (CDU), Angelika Langenohl-Weyer (Moderation), Nelli Fomba Soumaoro (Bundessprecher JoG), Dr. Dieter Wiefelspütz (MdB der SPD a.D.) und Andree Saatkamp (FDP) mit dem Publikum.

Nach einer kurzen Einfüh-

rung in die Problematik der europäischen Abschottungspolitik durch Heinz Drucks vom NRW-Flüchtlingsrat verdeutlichten die Politiker der verschiedenen Parteien, dass sie ähnliche Ansichten vertreten, sei es über eine Angleichung der europäischen Asylpolitik, eine gerechtere Verteilung der Flüchtlinge auf die Länder Europas oder über die notwendige Kontrolle der Agentur Frontex bei ihrer Grenzüberwachung durch das EU-Parlament. Die derzeitige Flüchtlingspolitik der EU inklusive der gängigen Praxis der Sicherung der



Im Podiumsgespräch ging es um Flucht und Migration nach Europa. • Foto: pr

Außengrenzen wurde von allen Parteien als ungerecht empfunden.

Einig war man sich auch da-

rüber, dass es eine gemeinsame Afrika-Politik besonders auf dem Agrar- und Handelssektor geben müsse, um den Menschen wieder eine Perspektive und ein Überleben in ihrer Heimat zu sichern.

Unterschiedliche Positionen vertraten die anwesenden Kandidaten bei der Frage nach legaler Zuwanderung aus Drittländern. Fabio de Masi und Peter Alberts sprachen sich für eine größere Aufnahme von Flüchtlingen und eine schnellere Integration durch Bildung sowie Einbindung in den Arbeitsmarkt aus. • WA

10 stadtanzeiger

Sonntag

29.04.2014

„Flucht und Migration nach Europa“

Hamm (sas). FUGe (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V.) und JoG (Jugendlichen ohne Grenzen) organisieren anlässlich der Europawahl ein Podiumsgespräch zum Thema „Flucht und Migration nach Europa“. Die Veranstaltung findet am kommenden Dienstag, 29. April, um 19.30 Uhr in der VHS Hamm statt. Heinz Drucks (Beratungsstelle für Flüchtlinge der Diakonie-Ruhr-Hellweg und Vorstandsmitglied des NRW-Flüchtlingsrats) wird in einem kurzen Einführungsreferat über die Fehlentwicklungen der Flüchtlingspolitik berichten. Im Anschluss diskutieren unter der Leitung von Angelika Langenohl-Weyer (ehemalige Leiterin der RAA Hamm) Nelli Soumaoro (Bundessprecher der JoG) sowie die Bewerber für das Europaparlament Johannes Ferstl (CDU), Fabio De Masi (Die Linke), Peter Alberts (B'90/Die Grünen) und Andree Saatkamp (FDP). Die

SPD wird durch Dr. Dieter Wiefelspütz (MdB a.D.) vertreten. Flucht und Migration gehören im Europawahlkampf nicht zu den Standardthemen. Die Veranstaltung soll deshalb dazu beitragen, die Positionen der Parteien und Bewerber für dieses wichtige Thema in die Öffentlichkeit zu tragen. So wird u.a. diskutiert, wie eine zukunftsweisende Migrations- und Asylpolitik in Europa gestaltet werden kann und welche Rolle Frontex, die im Auftrag der EU Flüchtlinge abwehrt in Zukunft spielen sollte.

Diskutiert werden aber auch Fragen, wie Fluchtursachen behoben und Kommunen, die besonders viele Flüchtlinge aufnehmen, durch die EU gestärkt werden können.

Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der VHS Hamm statt und wird von Engagement Global gefördert.

WA 9.05.2014

Podiumsdiskussion mit vier OB-Kandidaten

Zur bevorstehenden Kommunalwahl findet am kommenden Montag, 12. Mai, um 19.30 Uhr im Presseforum unserer Zeitung an der Gutenbergstraße das Stadtforum „Globale Gerechtigkeit und Klimaschutz“ mit den Oberbürgermeister-Kandidaten der im Rat vertretenen Parteien statt. Es lädt ein das Forum für Um-

welt und gerechte Entwicklung (Fuge). Thomas Hunsteger-Petermann (CDU), Dennis Kocker (SPD), Volker Burgard (Die Grünen) und Marion Josten (Die Linke) beantworten Fragen zu den Themen Klimaschutz, Energiewende, fairer Handel, Arbeitsmarkt, Integrations- und Asylpolitik. Sie beziehen Stellung

zur Zukunftsfähigkeit der Stadt Hamm: Wie können die Bürger bei einer zukunftsweisenden Politik der Stadt stärker partizipieren? Moderiert wird das Podiumsgepräch von Detlef Burrichter, leitender Redakteur der WA-Lokalredaktion Hamm. Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Saubere Kleidung in Hamm

Auf Initiative der Steuerungsgruppe „Hamm: Stadt des Fairen Handels“ und des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) findet am kommenden Mittwoch, 4. Juni, um 17 Uhr im FUGe-Weltladen, Widumstraße 14, ein Vortrag mit anschließende Diskussion zum Thema „Saubere Kleidung in der Stadt Hamm“ statt.

Die Akteure sind davon überzeugt, dass es in Hamm eine größer werdende Verbrauchergruppe gibt, die gerne Waren kaufen, die nicht in umweltverschmutzender Herstellung oder unter sozial- und gesundheitsschädigenden Arbeitsbedingungen produziert werden. Kirsten Clodius, Referentin der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC), bringt Licht ins Dunkel der Textilsiegel. Die Mitarbeiterin der Christlichen Initiative Romero (CIR) berichtet darüber, in welchen Ländern es mangelhafte Sicherheits- und Gesundheitsbedingungen für die Näherinnen gibt und welche Maßnahmen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Weltmarktfabriken durch die Kampagne für Saubere Kleidung ergriffen werden. Die Moderation übernimmt Wolfgang Langer, Sprecher der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Hamm und Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes Westfalen-Münsterland.

STADTANZEIGER 28.05.14

WA 29.05.14

Vortrag zu Fairer Kleidung

HAMM ■ Die Steuerungsgruppe Hamm „Stadt des Fairen Handels“ und das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) laden am Mittwoch, 4. Juni, um 17 Uhr zu einem Vortrag ein. Kirsten Clodius von der Christlichen Initiative Romero spricht über die Kampagne Saubere Kleidung im Fuge-Weltladen, Widumstraße 14. Clodius berichtet, in welchen Ländern es mangelhafte Sicherheits- und Gesundheitsbedingungen für die Näherinnen gibt und welche Maßnahmen die Kampagne für Saubere Kleidung ergreift.



Fair essen am Weltladentag

Zum Weltladentag lud jetzt das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) ein. Unter dem Motto „Mensch. Macht. Handel. Fair“ wurde über Arbeits- und Menschenrechte in internationalen Lieferketten informiert. Fuge wollte damit auf die Auswirkungen der Machtkonzentration im Lebensmit-

teleinzelhandel aufmerksam machen. Dazu gab es ein faires Frühstück, das eigentlich an der Pauluskirche eingenommen werden sollte. Wegen des schlechten Wetters musste der Stand abgebaut werden. Kostproben des Frühstücks erhielten Besucher dann in den Fuge-Räumen an der Widumstraße. ■ Foto: Mroß



Die Oberbürgermeisterkandidaten Thomas Hunsteger-Petermann (CDU), Dennis Kocker (SPD), Marion Josten (Linke) und Volker Burgard (Grüne) diskutieren morgen Abend über globale Gerechtigkeit und Klimaschutz. Fotos: Rother, Mroß, Wiemer, Schäfer

Was macht der Klimaschutz bei der Kommunalwahl?

Das FUGe lädt morgen Abend zur Diskussion von OB-Kandidaten ein

Hamm (sas). Das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) lädt am morgigen Montag aus Anlass der bevorstehenden Kommunalwahl im WA-Forum zum Stadtforum „Globale Gerechtigkeit und Klimaschutz“ mit den OB-Kandidaten der im Rat vertretenen Parteien ein. Thomas Hunsteger-Petermann (CDU), Dennis Kocker (SPD), Marion Josten (Die Linke) und Volker Burgard (Die Grünen) beantworten Fragen zu den Themen Klimaschutz, Energiewende, fairer Handel, Arbeitsmarkt, Integrations- und Asylpolitik. Und sie beziehen Stellung zur Zukunftsfähigkeit der Stadt Hamm: Wie können die Bürger und die Bürgerinnen bei einer zukunftsweisenden Politik der

Stadt stärker partizipieren? Moderiert wird das Podiumsgespräch von Detlef Burrichter, Leiter der WA-Lokalredaktion Hamm.

Die Veranstaltung möchte es den Besuchern ermöglichen, Näheres über die Positionen der OB-Kandidaten zu Themen zu erfahren, die meist nicht zu den klassischen Wahlkampfthemen zählen – wie zum Beispiel das Themenfeld Umwelt und Klimaschutz.

Die Ziele der Stadt seien bezüglich der CO₂-Reduzierung durch den Verkehr sehr ehrgeizig: Jährlich 53 000 Tonnen sollen bis 2025 weniger ausgestoßen werden – das ist ein Achtel der jetzigen Luftverschmutzung durch den Autoverkehr. Diskutieren sollen die vier OB-Kandidaten auch

über die Umweltschutzziele in Sachen Energieeffizienz, regenerativen Energien und Flächenverbrauch. Zum Thema soll auch das neue Kraftwerk werden: Wie sehen die Auswirkungen des Kraftwerkneubaus in Hamm aus?

Auch die Diskussion bezüglich des Ungleichgewichts zwischen armen und reichen Ländern komme in der Kommunalpolitik kaum vor, stellt das FUGe fest. Die zunehmende Armut in Hamm erschwere aber ein solidarisches Konsumverhalten. Die Kandidaten sollen das Thema für die kommunale Ebene werten und einschätzen. Auch die Rolle der Stadt bei der Unterstützung einer ökologischen Landwirtschaft und einer regionalen Vermarktung soll

in diesem Themenkomplex thematisiert werden.

In dem Themenfeld Arbeitsmarkt geht es natürlich um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, aber ebenfalls um Flächenverbrauch und Logistik sowie um alternative Handlungskonzepte. Auch über einzelne Branchen soll gesprochen werden: Energiewirtschaft, Technologie- und Ökoprospektoren und das Baugewerbe. Am Ende steht schließlich die Fragen nach zukunftsweisender Politik in Hamm, Mitbestimmung der Bürger sowie die Integrations- und Asylpolitik.

Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidaten zum Thema „Globale Gerechtigkeit und Klimaschutz“, Montag, 12. Mai, 19.30 Uhr, WA-Forum, Gutenbergstraße 1. Der Eintritt ist frei.



Beispielhaft: Jochen Syrig, der stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins „Bürgerbus Ascheberg“ (Zweiter von links), stellte das Projekt vor. ■ Foto: Körtling

Mobilität durch Initiative

Ein Bürgerbus soll künftig im ländlichen Raum von Rhynern den Nahverkehr sichern

OSTTÜNNEN ■ Die Informationsveranstaltung zum Thema Bürgerbus fand am Mittwochabend nicht so viel Interessierte wie erhofft. Nur rund 30 Personen waren in die alte Schule nach Osttünnen gekommen, wo Friedhelm Nunnemann von der Dorfgemeinschaft und Jochen Syrig, der stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins „Bürgerbus Ascheberg“ die Umsetzung eines solchen Projekts vorstellten.

„Im Jahr 1995 gab es die ersten sechs Bürgerbusprojekte in Nordrhein-Westfalen“, sagte Nunnemann. Inzwischen seien es rund 115, und die Planung für weitere Projekte laufe. Das Prinzip ist denkbar einfach: Auf wenig genutzten Strecken, vor allem im ländlichen Raum, lohnt es sich für die zuständigen Verkehrsbetriebe kaum, regelmäßige Nahverkehrslinien zu unterhalten. Um den Menschen trotzdem einen öffentlichen Personennahverkehr zu bieten, können sich die Bürgerbus-Vereine gründen. Diese bekommen einen kleinen Bus bezuschusst und sichern mit ehrenamtlichen Fahrern einen regelmäßigen Linienbetrieb

Das Bürgerbusprojekt

Die Bürgerbus-Projekte ruhen auf drei Säulen: Der Politik, den kommunalen Verkehrsbetrieben und einem Trägerverein.

- Der Trägerverein füllt die Idee mit Leben. Er legt fest, wo die Haltestellen sind, die regelmäßig angefahren werden, und sichert den regelmäßigen Betrieb.
- Die lokale Nahverkehrsgesellschaft hält die Lizenz zum Betrieb der Bürger-Busse. Darüber hinaus schließt er die notwendigen Versicherungen ab, druckt die Fahrpläne, wartet den Bus und organisiert die Schulungen der ehrenamtlichen

Helfer.

- Die Politik muss die Initialzündung geben: Sie beantragt die Landesmittel für den Bus und die jährlichen Gelder für den Verein. Darüber hinaus gleicht sie Defizite aus, die solch ein Angebot in der Regel verursacht.

Für die Anschaffung des Fahrzeugs gibt das Land rund 30 000 Euro, und pro Jahr 5000 Euro für den Verein. Das Geld darf nicht in den eigentlichen Verkehrsbetrieb fließen, sondern muss für Aktivitäten der Vereinsmitglieder und für Schulungen eingesetzt werden.

Wie die Umsetzung eines solchen Bürgerbus-Betriebs in der Praxis funktionieren kann, erklärte Syrig anschaulich. „Sie müssen das auf genug Schultern verteilen“, sagte der Ascheberger. Die ganze Organisation stehe und falle mit den Ehrenamtlern.

In Ascheberg ist der Bürgerbus so erfolgreich, dass er als eines der ganz wenigen dieser Projekte kostendeckend arbeitet. Dort müsse jeder Fahrer nur zwei mal im Monat eine Tour bestreiten, erklärte Syrig. Sonst werde das

Engagement auch zu einer Arbeitsbelastung, und die Leute verlören den Spaß.

Nunnemann zeigte sich von der geringen Beteiligung an der Infoveranstaltung enttäuscht, denn er hatte alle Vereinsvorstände der ländlichen Orte, wie Wambeln, Flierich oder Freiske eingeladen. „Bleiben sie am Ball“, riet der Fachmann aus Ascheberg, gerade der Weg über die Vereine sei der richtige.

Idealerweise sollte aus jedem angefahrenen Ortsteil ein Vertreter in den Vereins-

vorstand des Bürgerbusses. Rund 25 Leute sollten fahren. Fahrer zu werden, sei auch keine große Herausforderung, meinte er. Neben einer medizinischen Untersuchung und dem Führerschein Klasse drei sei eine Schulung zum Personenbeförderungsschein notwendig. Die Leute würden dann über die kommunalen Verkehrsbetriebe angemeldet und versichert. Vom Studenten bis zum Senioren kann jeder mitmachen. In Ascheberg fahren vier Frauen, und der älteste Fahrer ist 76 Jahre alt.

„Wir haben unsere Fahrpreise nie erhöht“, sagt Syrig. In Ascheberg liegen sie zwischen 50 Cent und zwei Euro. Trotzdem habe man im ersten Jahr keine 500 Fahrgäste gehabt. Jetzt liege man bei über 11 000 Passagieren im Jahr. Bis die Akzeptanz da sei, sei Geduld gefragt.

Wolfgang Ferber von der Freiwilligen Feuerwehr will für das Projekt weiter werben, und Nunnemann will in jedem Ortsteil Projektvorstellungen machen. Die FUGe bot Hilfe bei der Fahrersuche an und die anwesenden Politiker lobten dieses Mobilitäts-Projekt. ■ pk

Stadtausziger 08.06.14

Der Mindestlohn reicht nicht zum Überleben

Kirsten Clodius sprach über fair hergestellte Textilien und Kleidung

Hamm (mig). Hamm ist gerade dabei, den Titel „Stadt des Fairen Handels“ zu bestätigen – vor zwei Jahren errang sie ihn vor allem mit Hilfe des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGE) und der Stadtverwaltung. Derzeit läuft die Prüfung, ob die Kriterien noch immer erfüllt sind – und eigentlich gibt es keine Zweifel daran.

Der Lenkungsausschuss der Kampagne und sein Vorsitzender, Kaufhof-Geschäftsführer Wolfgang Langer, haben in der vergangenen Woche ein Thema aufgegriffen, bei dem Hamm eher weniger fair handelt: Textilien. Und hat deswegen Kirsten Clodius eingeladen – sie stellte die „Kampagne für saubere Kleidung“ vor, abgekürzt „CCC“ für „Clean Clothes Campaign“. Die CCC ist ein Netzwerk, in dem über 300 Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammenarbeiten. Zu den deutschen Trägerorganisationen gehört die Christliche Initiative Romero (CIR), bei der Clodius als Referentin arbeitet. Mit im CCC-Boot ist unter anderem auch die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di.

Den Handlungsbedarf skizziert Kirsten Clodius recht schnell. Niedrige Transportkosten und noch niedrigere Löhne machen die Produktion von Textilien in Entwicklungs- und Schwellenländern günstig, so dass kaum noch Kleidung in Deutschland selbst hergestellt werde. Aus China komme die Kleidung am häufigsten, gefolgt von der Türkei und Bangladesch. Dabei wälzten die Kleidungshersteller das gesamte Risiko auf die Zulieferer ab – diese seien für Qualität, Material, Löhne und Sozialleistungen selbst verantwortlich.



Näherinnen in Bangladesch, Kambodscha und anderen Entwicklungsländern arbeiten meist zu lange unter zu schlechten Arbeitsbedingungen für zu wenig Lohn. Fair hergestellte Kleidung könnte ihnen auf Dauer helfen – aber es gibt Probleme.

Foto: dpa

Besonders schwierig sei die Situation für die Näher und Näherinnen in so genannten freien Produktionsszonen – das sind Gebiete, in denen besondere Bedingungen für die Produktion herrschten: Steuerreduzierungen oder Zollbefreiungen. Häufig würden Mitarbeiter an ihrer Arbeitsstelle wegen der Abgelegtheit übernachten – unter zum Teil unsäglichen Bedingungen.

Arbeitsbedingungen sind ein großes Thema der CCC. Notausgänge oder Feuerenschutz fehlten zum Teil, Vorschriften beim Bau der Fabriken würden nicht beachtet, Arbeitsschutz mit Atemschutz oder Sicherheitsschuhen würden vernachlässigt.

Das zweite große Thema seien die Löhne – auch wenn sie dem gesetzlichen Mindestlohn in den Produktionsländern entsprächen, reichten

sie zum Leben nicht aus. „In Bangladesch wird ein Mindestlohn von umgerechnet 50 Euro gezahlt, eine vierköpfige Familie benötigt aber 240 Euro, um zu überleben“, sagt Clodius. Und sie nennt ein weiteres Beispiel aus Mittelamerika: Dort liege der Mindestlohn bei 130 Euro, der Bedarf einer Familie aber bei 464 Euro. Allein die nötigsten Lebensmittel würden etwa 240 Euro kosten.

INTERVIEW

Die Verbraucher haben es schwer, fair hergestellte Kleidung sicher zu erkennen

T-Shirts und andere Kleidung wird zu großen Teilen in Ländern wie Bangladesch hergestellt – zu ausgesprochen unfairen Arbeitsbedingungen. Michael Girkens fragte Kirsten Clodius vom Verein Christliche Initiative Romero danach, ob der Verbraucher Einfluss nehmen kann.

Viele Verbraucher wollen gerne fair gehandelte T-Shirts oder andere Kleidung kaufen. Woran erkennen sie denn, dass es ein faires T-Shirt ist?

Kirsten Clodius: Das ist gar nicht so einfach, schon gar nicht auf den ersten Blick. Selbst wenn ein Label eingenäht ist, ist das noch lange nicht selbst erklärend, für was es steht. Viele Verbraucher werden es schwer haben zu verstehen, was das Siegel wirklich aussagt.

Überhaupt ist es im ganz normalen Einzelhandel nicht leicht, qualitativ gute Siegel zu finden. Es sind eher die kleinen, grünen Geschäfte, die dann mit dem Fair-Trade- oder GOTS-Siegel arbeiten. Beim GOTS-Label geht es um ökologische Standards, es hat gut ausformulierte Kriterien und gilt als seriös und ernsthaft. Schwachstelle ist aber die Kontrolle der sozialen Standards.

Das Nonplusultra wäre die Verbindung der beiden, allerdings berücksichtigt das Fair-Trade-Siegel nur die Produktion der Baumwolle, also den ersten Schritt auf dem Weg zum Kleidungsstück. Alles, was danach kommt, wird nicht berück-

sichtigt.

Also wäre es doch eigentlich sinnvoll, ein einheitliches Siegel wie das Fair-Trade-Siegel zu schaffen und es bekannt zu machen?

Clodius: Zum ersten finde ich es traurig, dass wir überhaupt Siegel brauchen; – denn eigentlich zeichnet man damit ja eine besondere Leistung, ein Alleinstellungsmerkmal aus. Hier ist es aber nur der Hinweis darauf, dass grundlegende Arbeits- und Menschenrechte beachtet werden. Das sollte doch eigentlich selbstverständlich sein.

Zum zweiten: Es wäre wünschenswert, wenn es so ein Siegel gäbe, und wir begrüßen alle Schritte in diese Richtung.

Und jetzt kommt das große Aber: Die Produkte Textil und Kleidung zu siegeln ist viel schwieriger als bei den Produkten Kaffee und Orangensaft. Bei Kleidung gibt es eine lange Produktions- und Lieferkette. Da müssten für jeden einzelnen Produktionsschritt Kriterien formuliert und überprüft werden. Das beginnt bei der Baumwollernte, in Bezug auf den Einsatz von Pestiziden und in Bezug auf Kinderarbeit. Und das endet in der Fabrik, wo die Kleidung zusammengeknüpft wird.

Wenn es ein so umfassendes Siegel gäbe, müsste das alles glaubwürdig kontrolliert werden, in jedem ein-

zelnen Produktionsschritt. Das kann so schnell nicht realisiert werden.

Das klingt, als könnte das nie realisiert werden....

Clodius: Das könnte sein, ich weiß es nicht. Aber die Hoffnung, dass sich was bewegt, ist schon da.

Sie arbeiten – wie jetzt bei Adidas – mit Appell-Postkarten. Da steht dann drauf, sinngemäß: Bitte achten Sie auf die Arbeitsbedingungen Ihrer Zulieferer. Sind internationale operierende Firmen so wirklich zu beeindrucken?

Clodius: Das kommt darauf an, in welchem Rahmen man diese Petitionen platziert. Unternehmen reagieren empfindlich, wenn Missstände öffentlich werden. Auf diese Weise haben wir Adidas dazu gebracht, nach einer Fabrikschließung in Indonesien eine rechtmäßige Entschädigung zu zahlen. Und Postkarten waren ein elementarer Bestandteil der Aktion, die weltweit lief

Bei der vor einem Jahr eingestürzten Fabrik in Bangladesch warten die Familien der Opfer noch auf eine Entschädigung, oder?

Clodius: Sie haben Geld bekommen, aber noch nicht das, was die Weltarbeitsorganisation ILO berechnet hat. Darüber hinaus hat die mediale Reaktion ganz viel angestoßen. Wegen dieses Drucks ist ein Abkommen zur Gebäudesicherheit zustande gekommen.

130 Euro beträgt der Lohn, der Bedarf liegt bei 464 Euro

Daher setze sich die CCC für soziale Mindeststandards ein, für einen Verhaltenskodex für Unternehmen aus der Textilbranche sowie für eine Kontrolle durch unabhängige Institutionen. Die öffentliche Hand – wie zum Beispiel die Stadt Hamm – werde aufgefordert, bei ihrer Beschaffung auf die faire Produktion zu achten.

Was aber ist fair? CCC kümmerge sich aber ausschließlich um das Zusammennähen, sagt die Referentin, nicht aber um andere Produktionsstufen bei der Textilherstellung. Wie die Baumwolle hergestellt werde sei also zum Beispiel kein Thema.

Boykottaufrufe oder Kaufempfehlungen lehnt die Kampagne ab, so die 38 Jahre alte Referentin aus der Nachbarstadt Münster, es gehe lediglich darum, mit Produzenten zu sprechen, die Öffentlichkeit zu informieren und Aktionen zu starten – wie eine derzeit laufende Postkartenaktion im Zusammenhang mit dem Sportartikelhersteller Adidas: „Stellen Sie die Zahlung eines Lohnsicher, der die Grundbedürfnisse der Arbeiterinnen befriedigt“, heißt es da – ein Appell.

Auch Siegel, Logos oder Rankings werden von der CCC abgelehnt, denn zu komplex seien die Produktionsverhältnisse, um sie zu bewerten. „Nicht das Siegel ist das Ziel, sondern die Verbesserung des Mainstreams“, sagte Clodius.

Auch Kaufhof-Chef Wolfgang Langer sieht Probleme mit Siegeln – es gebe einfach zu viele mit zu unterschiedlichen und zu verschiedenen strengen Kriterien, sagte er vorab. Notwendig sei, ein einheitliches Siegel zu erarbeiten – wie bei „Fair Trade“.

13.06.2014



Ausstellung Trikot-Tausch

Zum Auftakt der Fußball-WM in Brasilien präsentierte das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung gestern im Cineplex Hamm die Ausstellung „TrikotTausch“. Bis zum WM-Finale am 14. Juli kann die Ausstellung dort besucht werden.

Sie wurde von Vamos e.V. aus Münster erarbeitet und thematisiert die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in der globalen Sportbekleidungsindustrie und die Verantwortung der Konsumenten.

▪ Foto: Mroß

Sonntag 08.06.14
„Weniger ist mehr“¹⁴

Dr. Niko Paech spricht in der VHS

HAMM. Auf Einladung von FUGe, Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, spricht Dr. Niko Paech, Prof. der Volkswirtschaft am Donnerstag, den 12. Juni, um 19.30 Uhr in der VHS Hamm im Vortrag „Weniger ist mehr“.

In diesem Rahmen setzt er sich mit den negativen Folgen unserer Konsumgewohnheiten aber auch mit den Chancen einer Postwachstumsgesellschaft auseinander. Der Konsumrausch macht die Menschen nicht glücklich und führt zu einer Überlastung des Planeten, so Dr. Paech. Die zentralen Fragen des Abends sind: Soll Wachstum in der

Krise alle Wunden heilen? Hilft uns eine „grüne Ökonomie“ oder ist alles nur Wachstums-Wein in grünen Schläuchen? Wie können wir den Wechsel in eine nachhaltige Gesellschaft schaffen? Nach dem Vortrag sind die Interessierten eingeladen, mit Dr. Paech über die Stärkung von Tauschringen, die Vorteile der regionalen Vermarktung und der Bildung von Genossenschaften sowie weitere Strategien zur Transformation unserer aktuellen Konsumgesellschaft zu diskutieren. Die Moderation des Gespräches führt Matthias Eichel (FUGe Hamm). Der Eintritt kostet 4 Euro (2 Euro erm.).

WA 11.06.2014

Ausstellung „Trikot-Tausch“

HAMM ▪ Zum Auftakt der Fußball-WM in Brasilien präsentiert das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, ab morgen, Donnerstag, ab 15 Uhr im Cineplex Hamm, Chattanoogaaplatz 1, die Ausstellung „Trikot-Tausch“. Bis zum WM-Finale am 14. Juli kann die Ausstellung dort besucht werden. Der Eintritt ist frei. Für weitere Informationen und Führungen können sich Interessierte an FUGe Hamm, Marcos da Costa Melo, Telefon 4 15 11 oder unter fuge@fuge-hamm.de, wenden.

Kritik an Wachstum

Dr. Nico Paech will Art des Wirtschaftens ändern

HAMM-MITTE ■ Für einen genügsameren Lebensstil warb Prof. Dr. Nico Paech vor rund 100 Zuhörern am vergangenen Donnerstag im Heinrich-von-Kleist-Forum. Auf Einladung der VHS Hamm und Fuge trug der Volkswirt von der Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg eine fundierte Kritik der Wachstumsgesellschaft vor. Nicht nur die Begrenzung der natürlichen Ressourcen und die ökologischen Grenzen der Belastbarkeit sprächen dafür, unsere Art des Wirtschaftens zu überdenken.

Auch die psychischen Belastungen von einzelnen Menschen und der Gesellschaft seien so groß, dass sie zur allgemeinen Erschöpfung führen. Ganz ohne moralischen Zeigefinger warb der Dozent für „Produktion und Umwelt“ für einen Lebensstil, der einen anderen Umgang



Dr. Nico Paech (links) hält Vortrag in Hamm. ■ Foto: Begett

mit den Produkten zum Kern hat: Tauschen und Teilen statt immer mehr Anhäufen; Gegenstände und Geräte reparieren statt wegzuerwerfen. Vor allem aber auch: genügsamer leben, weniger reisen, das Fliegen möglichst reduzieren. Einzelne und Gemeinschaften, die diesen neuen Lebensstil einüben, würden so zu einer Kraft, die auch gesellschaftlich und politisch relevant werden könne. ■ WA

08.06.14

„Weniger ist mehr“

Vortrag: Grenzen des Wachstums

Hamm (sas). Auf Einladung des Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) spricht Dr. Niko Paech, Professor der Volkswirtschaft an der Universität Oldenburg, am Donnerstag, 12. Juni, um 19.30 Uhr in der VHS Hamm im Vortrag „Weniger ist mehr“ über die Befreiung vom Überfluss und die Wege zu einer solidarischen Gesellschaft. In diesem Rahmen setzt er sich mit den negativen Folgen unserer Konsumgewohnheiten aber auch mit den Chancen einer Postwachstumsgesellschaft auseinander. Denn der Konsumrausch mache die Menschen nicht glücklich und führe zu einer Überlastung des Planeten, so Dr. Paech.

Die zentralen Fragen des Abends sind: Soll Wachstum in der Krise alle Wunden heilen? Hilft uns eine „grüne Ökonomie“ oder ist alles nur Wachstums-Wein in grünen Schläuchen? Wie können wir den Wechsel in eine nachhaltige Gesellschaft schaffen?

Nach dem Vortrag sind die Interessierten eingeladen, mit Dr. Paech über die Stärkung von Tauschringen, die Vorteile der regionalen Vermarktung und der Bildung von Genossenschaften sowie weitere Strategien zur Transformation unserer aktuellen Konsumgesellschaft zu diskutieren. Die Moderation des Abendgespräches führt Pfarrer Matthias Eichel. Der Eintritt kostet 4 Euro (ermäßigt 2 Euro).

WA 12.06.2014
HEUTE IN HAMM



„Weniger ist mehr“

„Weniger ist mehr“ lautet das Thema eines Vortrags über die Befreiung vom Überfluss, das solidarische Wirtschaften und den Weg zu einer Postwachstumsgesellschaft heute um 19.30 Uhr in der VHS Hamm im

Kleist-Forum. Referent auf Einladung von Fuge, Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, ist Dr. Niko Paech, Prof. der Volkswirtschaft (Uni Oldenburg). Eintritt: 4 Euro (2 Euro ermäßigt). ■ Foto: pr



Künstler lackieren Sondermodell zum Autofasten

Ein ganz spezielles Pkw-Sondermodell steht seit gestern vor der Pauluskirche. Die Natur-Motive auf dem Auto sollen auf das Thema Mobilität und Umwelt aufmerksam machen. Mit Beginn der Fastenzeit startete gestern auch das Autofasten in Hamm. Dazu bemalte die

Künstlerin Anna Hübsch gemeinsam mit Schülern der Mark-Twain-Schule den Opel Corsa auf dem Kasten, Sprecherin des Forums Umwelt und gerecht Entwicklung (Fuge). Sieben Wochen lang versuchen 116 Hammer, ihren Pkw so oft wie möglich stehen zu lassen. „Mit

der Aktion vor der Pauluskirche wollen wir die Menschen auf die Verbindung von Auto und Umwelt aufmerksam machen. Nachdem vor vier Wochen noch ein fahruntüchtiges Auto hier stand, soll jetzt der bemalte Pkw für Aufmerksamkeit sorgen“, so Kasten. Dass die

Motive auch nach der Aktion ihr Auto zieren werden, sah Kasten anfangs skeptisch. „Ich habe mein Fahrzeug kurzfristig zur Verfügung gestellt. Je mehr Gestalt das Ganze annimmt, desto besser gefällt es mir.“ Ihr Auto soll bis zum Wochenende auf dem Marktplatz stehen.

„Wie jeder andere auch, komme ich nicht darum herum, es für längere Strecken zu nutzen“, ergänzte Kasten. Mit der Aktion glaubt Fuge, einen Nerv getroffen zu haben, der dazu anregt einfach mal der Umwelt zuliebe das Auto stehen zu lassen. ■ mk/Foto: Rother

WA 26.06.2014

Schüler aktiv beim Umwelttag

Der Eine-Welt- und Umwelttag findet in diesem Jahr an der Marienschule statt

HAMM ■ Probefahrten mit einem Elektroauto, eine Modenschau mit Kleidung aus gebrauchten Gegenständen und ein Fahrradparcours sind nur einige der zahlreichen Angebote für Besucher des Eine-Welt- und Umwelttages an diesem Samstag. Organisiert wird der Umwelttag zum 18. Mal vom Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e. V. (Füge) – in diesem Jahr erstmalig in Kooperation mit der Marienschule im Schulgebäude an der Franziskanerstraße 1. Von 11 bis 17 Uhr präsentieren die Schüler die Ergebnisse ihrer Projekttag zum Thema Klimaschutz.

Die Marienschule beteiligt sich seit Jahren mit kleinen Aktionen am Eine-Welt- und Umwelttag. „Die Themen Klima- und Umweltschutz stärker in den Blick zu nehmen wurde außerdem auch vom katholischen Erzbistum Paderborn und der Landjugendbewegung angestoßen“, sagt Renate Brackelmann, Lehrerin an der Marienschule. An



Die Organisatoren werben für den Eine-Welt- und Umwelttag, der am Sonntag, 29. Juni, in der Marienschule stattfindet. ■ Foto: Wiemer

drei Projekttagen von heute, Mittwoch, bis Freitag widmen sich die Schüler verschiedenen Aspekten des Klimaschutzes, beispielsweise dem Einfluss unserer Ernährung auf das Klima, Bio-Landwirtschaft und -Vermarktung oder Recycling.

„Der Eine-Welt- und Umwelttag ist für uns ein schöner Abschluss der Projekttag und Gelegenheit, unsere Er-

gebnisse vorzustellen“, so Brackelmann. So haben einige Schüler Trickfilme gedreht, andere haben Kunstwerke gestaltet oder ein Solar-Modell-Auto entworfen. „Besonders beliebt waren Projekte rund um regionale und saisonale Ernährung oder Fahrradtouren im Sinne der klimafreundliche Mobilität nach Paderborn oder durch Hammer Stadtteile“, so

Brackelmann. „Durch die Zusammenarbeit mit der Marienschule wollten wir in diesem Jahr besonders jüngere Menschen ansprechen“, sagt Claudia Kasten von Füge. Aber auch das Seniorenzentrum an St. Agnes wird in den Eine-Welt- und Umwelttag eingebunden: Dort wird es Aktionen im Garten und vier Gesprächsrunden zum Klimaschutz geben, bei denen auch die Schüler zu Wort kommen werden. „Der Eine-Welt- und Umwelttag richtet sich an alle Altersklassen“, sagt Kasten.

Während des Umwelttags von 11 bis 17 Uhr bleibt der Nordenwall für den Durchfahrtsverkehr gesperrt, dort sind Aktionen mit Show-Fahrrädern und einem Elektro-Auto geplant. Die Zufahrt zum Seniorenzentrum bleibt frei. ■ fmh

Weitere Infos und das Programm zum Eine-Welt- und Umwelttag finden Sie im Internet unter www.fuge-hamm.de

WA 30.06.2014

Klimaschutz im Mittelpunkt

Informationen und Mitmach-Aktionen beim Eine-Welt- und Umwelttag in der Marienschule

HAMM ■ Dass Klimaschutz Spaß machen und sogar gut schmecken kann, erfuhren die rund 1 800 Besucher des 18. Eine-Welt- und Umwelttages am Samstag in der Marienschule. Die Traditionsveranstaltung des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (Fuge) vereinte dabei Ausstellungen und Mit-

mach-Aktionen der Fuge-Mitgliedsorganisationen mit Präsentationen von den Klimaschutz-Projekttagen an der Marienschule.

„Klimaschutz geht uns alle an“, verdeutlichte Bürgermeisterin Monika Simshäuser in ihrem Grußwort und lud alle Besucher ein, sich dem Thema zu stellen und zu

handeln. Die Ausstellung „Klimaflüchtlinge“, die Amnesty International präsentierte, zeigte, dass schon heute Hunderttausende vor dem Klimawandel flüchten, um zu überleben.

Großer Jubel brandete bei der Upcycling-Modenschau in der Pausenhalle auf. In nur drei Tagen hatte die Projekt-

gruppe Mode aus alten Joghurtbechern, Pappschachteln, Plastiktüten und anderem Müll gefertigt. Während die jüngeren Besucher die verrückten Räder des ADFC oder das Fuge-Liegerad ausprobieren, konnten sich die Besucher in den Klassenräumen über klimafreundlichen Urlaub oder die Ergebnisse der Stadtteil-Erkundungen per Rad informieren.

Großes Staunen beim Solarrennen: Die Schüler hatten während der Projekttage Rennwagen aus Holz konstruiert, die per Sonnenenergie angetrieben wurden. Wie vielfältig die Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema Klimaschutz sein kann, zeigten die gelungenen Trickfilme, die die Schüler erstellt hatten, das Musical „5 vor 12“ und andere Kunstprojekte. Auch der Faire Handel fand seinen Platz. Trotz des Regens, der die Veranstaltung um eine Stunde verkürzte, zeigten sich die Organisatoren von Fuge und der Marienschule am Ende sehr zufrieden mit dem Tag. ■ ck



Die Sambagruppe „Sambanda Girassol“ sorgte beim Eine-Welt- und Umwelttag in der Marienschule – passend zur Fußball-WM – für Stimmung. ■ Foto: Mroß